

QUARTIER

ZITIG

QUARTIERVEREIN
RIETHÜSLI
ST.GALLEN

3/95

Juni 1995 / 8. Jahrgang



Blick hinter die Kulissen

Nestweiher - Idylle im Quartier

Jugendarbeit à la Riethüsli:

Ja, aber...

Hochspannung

Spione im Riethüsli

Austauschschülerin aus Costa Rica

Salsa lässt Ostschweizer Reserviertheit schmelzen

In Ihrer Agenda notieren!

Riethüslikalender 1995

24. Juni

Nestweiher-Fest

Siehe auch Artikel in dieser Ausgabe

1. Juli

Riethüsli Z'Morge

2. Juli

SCR: 17. Fussballturnier

5. Juli

HV Skiclub Riethüsli (SCR)

8. - 21. Juli

JW/BR: SOLA Domat-Ems

15. August

Oekum. Altersnachmittag

14.30 Uhr, Riethüsli-Treff

2. September

Riethüsli Z'Morge

4. September

Bildungsabend Kirche-Sekten

1. Teil, Veranstalter: Katholische Kirche

11. September

Bildungsabend Kirche-Sekten

2. Teil, Veranstalter: Katholische Kirche

13. September

Fackelzug zum Kreuz Solitude

Kath. Kirche

15. September

Zirkusvorstellung «Circus Pajazzo» für's Riethüsli

GBS-Gelände, aus Anlass der Jubiläumsfeierlichkeiten «20 Jahre Berufsschulzentrum Demutstrasse»

Beachten Sie den Hinweis auf Seite 3 und den Artikel auf Seite 11

17. September

Oekumenischer Gottesdienst

Kirchhof Evang. Kirche

19. September

Oekum. Altersnachmittag

14.30 Uhr, Riethüsli-Treff

30. September - 22. Oktober

Schulferien

Wir bitten alle Veranstalter, ihre Termine oder Änderungen und Ergänzungen zum an der Koordinationssitzung erstellten Jahresplan, rechtzeitig auf den Redaktionsschluss mitzuteilen. Nur ein aktueller Kalender ist ein attraktiver Kalender!

Titelbild: Nestweiher - Idylle im Quartier (Foto: Harry Rosenbaum)

Hauptversammlung des Quartiervereins

Statuten geändert

Mit 52 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern war die HV einmal mehr gerade beschlussfähig. Doch das Zittern hat nun ein Ende. Der Vorstand hatte eine Statutenänderung beantragt (s. letzte QZ), wonach der Absatz, dass die HV erst mit 50 stimmberechtigten Mitgliedern beschlussfähig ist, zu streichen sei. An der HV wurde ein Gegenantrag B. Karrer eingereicht, wonach Beschlüsse der HV des Quartiervereins dem fakultativen Referendum unterstellt seien. Revisor Martin Huser stellte daraufhin den

Antrag, dass über die statutarischen Geschäfte in jedem Fall beschlossen werden kann und nur besondere Beschlüsse - ausserhalb der ordentlichen Traktanden - erst bei Anwesenheit von mindestens 50 Mitgliedern gefasst werden können. Nach ausführlicher und sachlicher Diskussion der verschiedenen Anträge unter den Mitgliedern, zog der Vorstand seinen Antrag zurück und unterstützte den Antrag Huser, welcher in der Abstimmung auch klar angenommen wurde. Der Antrag Karrer hatte keine Chance. (wl)

Der Vorstand berichtet

Quartierverein-News

Bus-Haltestelle Hochwacht

Vorerst keine Neugestaltung der Bus-Haltestelle Hochwacht. Trotz der Renovation des Hauses Teufenerstrasse 117 kann die dort platzierte Haltestelle vorerst für die wartenden Fahrgäste nicht freundlicher gestaltet werden. Der neue Eigentümer der Liegenschaft reagierte negativ auf ein entsprechendes Vorhaben der VBSG. - Im kommenden Monat wird jedoch die Betonplatte auf der Fahrbahn saniert. Dies bedingt wegen der Austrocknung eine etwa dreiwöchige Verschiebung der Haltestelle analog den Bauarbeiten beim gegenüberliegenden Bushalt vor dem Kiosk, die Ende Juni abgeschlossen sein werden. (hr)

Riethüsli velotauglich?

Diese Frage will der QV-Vorstand noch diesen Sommer zusammen mit dem neuen Velokoordinator der Stadt, Jean-Louis Frossard, abklären. In diesem Zusammenhang bitten wir alle Velofahrerinnen und -fahrer ihre Sorgen, Probleme und Verbesserungswünsche dem Vorstand mitzuteilen. Bereits aufmerksam gemacht wurde der Vorstand auf den Bedarf an Veloparkplätzen bei der Busendstation, der Bushaltestelle Hochwacht und eventuell bei der Post Riethüsli. (hr/wl)

Babysitting

Lange hat's gedauert. Die QZ-Aktion für einen BabysitterInnen-Dienst im Quartier war doch noch erfolgreich. Inzwischen haben sich genügend Interessierte gemeldet, um diese Dienstleistung anbieten zu können. Die Eltern und BabysitterInnen haben die Listen für die gegenseitige Kontaktaufnahme erhalten. (hr)

QZ sucht neue Redaktionsleitung

Unsere Redaktion sucht auf April 1996 eine neue Leitung. Der Job ist ehrenamtlich und

ausgesprochen interessant. Sie erhalten Einblick in sehr viele Vorgänge im Quartier, lernen Leute kennen und arbeiten eng mit dem Quartierverein und anderen Institutionen im Riethüsli zusammen. Zu Ihren Aufgaben gehört im Dreimonatsintervall die Herausgabe von vier QZ-Nummern pro Jahr. Sie reissen Geschichten an, recherchieren, redigieren und leiten ein kleines Team von MitarbeiterInnen.

Voraussetzung ist, dass Sie einen PC haben, damit die Texte erfasst werden können, und eine Fotokamera, um die Bilder zu schiessen. Journalistische Erfahrung ist von Vorteil, aber nicht nötig.

Wenn Sie ab kommendem April die QZ-Redaktion leiten wollen, melden Sie sich bitte bei Harry Rosenbaum, Telefon: 071/27 69 59 oder 071/27 69 04. Sie werden über diese abwechslungsreiche Arbeit mehr erfahren und in ihre ehrenamtliche Tätigkeit eingeführt. (Redaktion QZ)

QV sucht Präsident/-in und Leiter/-innen für die Ressorts Öffentlichkeitsarbeit und Umwelt/Verkehr

Wie bereits in der letzten QZ und an der Hauptversammlung mitgeteilt, tritt QV-Präsident Willi Leopold auf die HV im Frühjahr 1996 zurück. An der HV hat ausserdem das Vorstandsmitglied, Leiter Ressort Öffentlichkeitsarbeit und verantwortlicher Redaktor der QZ, Harry Rosenbaum, seinen Rücktritt auf Ende des laufenden Vereinsjahres mitgeteilt (siehe auch vorstehenden Aufruf). Zudem verlässt die Leiterin Ressort Umwelt und Verkehr, Simone Schilling, aus gesundheitlichen Gründen auf den Frühling 1996 den Vorstand. Interessenten und Interessentinnen für diese vielseitigen ehrenamtlichen Aufgaben setzen sich bitte frühzeitig mit dem Vorstand in Verbindung. (wl)

CIRCUS PAJAZZO

GBS-Jubiläums-Geschenk:
Fr. 10.-
Eintrittsermässigung!

MAGIC
15.9.95
GBS-Areal

GBS
aktuell

Die GBS feiert das 20-jährige Bestehen ihres Hauptgebäudes im Riethüsli - und lädt das Quartier zum Mitfeiern ein. Lesen Sie mehr dazu im Artikel auf Seite 11.

Neuer Kontaktbeamter im Quartier:

Wm. Thalmann hilft

Wir freuen uns, Polizeiwachtmeister Hanspeter Thalmann als neuen Kontaktbeamten in unserem Quartier begrüßen zu dürfen. Der bisherige Kontaktbeamte, Willi Vils, musste sich leider aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig pensionieren lassen. Wir wünschen ihm alles Gute. Hanspeter Thalmann versieht seit dem 1. Mai seinen Dienst im Riethüsli und in Bruggen. Zuvor war er während zwölf Jahren Kontaktbeamter in den Quartieren Heiligkreuz und Rotmonten. Durch seine Präsenz auf den Quartierstrassen

will Hanspeter Thalmann den BewohnerInnen ein Gefühl der Sicherheit vermitteln. Seine Hauptaufgabe besteht darin, der Bürgerin und dem Bürger beratend zur Seite zu stehen und mit Auskünften zu helfen. Ganz unter dem Motto: Die Polizei - Dein Freund und Helfer, kümmert sich Hanspeter Thalmann auch um die Sicherheit der Kinder auf dem Schulweg. Der



In der QZ ohne Dienstanzug: Der neue Kontaktbeamte Hanspeter Thalmann

Quartierverein und die QZ-Redaktion wünschen dem neuen Kontaktbeamten in unserem Quartier bei seiner Tätigkeit viel Erfolg und alles Gute. (hk)

Engeler
malerei
st.gallen

Ihr Fachmann aus
dem Quartier für:

Malen
Tapezieren

Roland Engeler
Hafnerwaldstrasse 20
9012 St.Gallen
Telefon 071 - 28 88 18
Fax 071 - 28 88 11

**Inserate in der QZ
werden gelesen.
Inserieren auch Sie!**

RIETHÜSLI

PRIVAT

Suche **Mittagstischbetreuung** für meine drei Kinder, 7, 9 und 11 Jahre alt (auch einzeln). Gegen Bezahlung und/oder evtl. im Austausch. Zeit: Dienstag - Freitag oder nach Vereinbarung. Interessierte melden sich bitte bei: Annelies Saborowski, Tel. 28 56 75, nachmittags und abends.

Musikraum gesucht

Wir sind zwei Frauen, die einen Raum zum Musizieren suchen. Bevorzugter Ort: Riethüsli oder Stadt St.Gallen. Miete monatlich zwischen 200.- und 300.- Franken. Angebote bitte unter Tel. 071/28 77 05

MU-KI-VA-KI-Turnen

Freude an Spiel und Bewegung kann Ihr Kind (3- bis 5jährig) zusammen mit Ihnen im MU-KI-VA-KI-Turnen erleben. Die Turnstunden finden einmal wöchentlich in einer Riethüsli-Turnhalle statt.

Auskunft erteilt gerne:
Käthi Haller, Tel. 071/28 14 66

Vom Palmen- an den Wattbachstrand

Leticia Arguedas - Austauschschülerin aus Costa Rica

Wodurch findet ein 18jähriges Mädchen aus Südamerika am schnellsten Zugang zu St. Gallen? Antwort: Durch die Bratwurst!

Leticia Arguedas: Geografischer und kultureller Wechsel von Costa Rica ins Riethüsli. Die Einheimischen würden es wohl umgekehrt machen - ferienmässig natürlich.

Preise bezahlt werden.“ Leticia staunt viel und kauft wenig. - „Manchmal ein T-Shirt“, sagt sie mit säuerlicher Mine.

Leticia wird sofort wieder heiter, als unser Gespräch auf ihre Heimat kommt. Sie holt Fotoalben hervor, zeigt ihre grosse Familie, die paradiesische Fauna und Flora. Anstatt Briefe zu schreiben produziert sie regelmässig doppelseitig auf einem A-4-Blatt die „Tico News Suizo“, eine Zeitung im Computer-Layout für die Verwandten und Bekannten zu Hause. - „Tico“, erklärt Leticia, „bedeutet Costaricaner, so nennen wir uns selber.“ Das Wort meint wahrscheinlich dasselbe wie

„Dibidäbi“ für die Appenzeller. - „Ich bin stolz, Costaricanerin zu sein“, sagt Leticia und wirft sich dabei in die Brust. „Hier sagt niemand, ich bin stolz, Schweizer oder Schweizerin zu sein. Warum?“ Die Erklärung ist nicht leicht. Wahrscheinlich, weil Patriotismus hierzulande etwas anrühlich ist. - „Costa Rica ist kein reiches Land wie die Schweiz“, fährt Leticia fort. „Trotzdem ist es schön und gut. Das Land führt hauptsächlich landwirt-

Schon im nächsten Jahr

Kirschblüten im Tal der Demut

St. Gallen erhält eine Kirschbaumallee im Tal der Demut. Für das ehrgeizige Projekt der Stiftung „Zum grünen Zweig“ sind die nötigen Sponsoren innerhalb weniger Wochen gefunden worden.

„Wir können jetzt die Idee in die Tat umsetzen“, freut sich Stiftungssprecherin Martina Wirth. „Die Suche nach Sponsoren hat geklappt. Rund 50 Bäume sind verkauft worden. Im Herbst wollen wir sie einpflanzen, sodass sie bereits im kommenden April erblühen.“

Die Bäume zum Einzelpreis von 380 Franken sind von St. Gallen und St. Gallen gestiftet worden. Durch ein Kirschblütenband sollen die beiden Quartiere Riethüsli und St. Georgen künftig jedes Frühjahr miteinander verbunden sein. Gepflanzt wird die Allee mit Kirschbäumen der heimischen Art *Prunus Avium Plena*. Die Aktion wird vom städtischen Gartenbauamt und der Ortsbürgergemeinde unterstützt. Der Naturschutzverein St. Gallen NVS hat die Idee ebenfalls begrüsst. (hr)



An dieser Stelle bald nur noch Kirschblüten. So weit das Auge reicht.

Leticia Arguedas fehlen die Worte bei ihrer Liebeserklärung an das braune, heisse Ding vom Grillrost. Stattdessen kommt ein langes, genüssliches „Mmm.“ von ihren Lippen. Die Austauschschülerin aus Costa Rica wohnt seit vier Monaten bei der Familie Haller in Oberhofstetten und besucht eine Gymnasialklasse an der Kantonsschule. Mit der St. Galler Bratwurst schloss sie auf den ersten Biss tiefste Freundschaft. Mit den Mitschülerinnen und Mitschülern dauerte es etwas länger. - „Die Leute sind hier so kühl und reserviert“ räsoniert die quirlige Schülerin über den Menschenschlag an der Steinach. Von ihrem Zuhause, zwischen dem Karibischen Meer und dem Pazifik, ist sie sich mehr Spontanität gewohnt. - „Bei uns gehen die Leute auf die Fremden zu, ohne Hemmungen. Hier ist es völlig anders. Fremden wird mit Skepsis begegnet. Die Menschen bilden Grüppchen. Es dauert, bis man da rein kommt.“

Leticia, die nach den wenigen Monaten bereits fließend Deutsch spricht, hat ihre Mitschülerinnen und Mitschüler aber doch noch geknackt. Das

ging auf die beschwingte Art: Soca, Salsa, Merengue. - „Mit den Tänzen aus meiner Heimat habe ich alle sofort begeistert.“

Mit dem Riethüsli hatte Leticia kaum Berührungsprobleme. - „In San José, wo ich wohne, leben wir ganz ähnlich, auch in einem sehr grünen Quartier.“ Trotz der idealen Einpassung in die Landschaft und in die Familie Haller ging es aber doch nicht ohne ein bisschen Kulturschock. Zum einen war es das Klima. Temperatur- und Witterungssprünge waren für Leticia neu, weil das äquatornahe Costa Rica nur sommerliches Wetter, ohne Jahreszeitenwechsel, kennt. - „Zum ersten Mal habe ich Schnee gesehen und gleich auch das Skifahren probiert.“ Es endete auf dem Rettungsschlitten. Leticia stürzte und verstauchte das Knie. Fürsorgliche Pistenwächter transportierten sie unfallmässig von der Piste. Das Knie war schnell wieder heil.

Noch immer sehr unheil aber ist für Leticia die St. Galler Shoppingwelt. - „Es ist alles sooo teuer“, betont die junge Südamerikanerin, „man glaubt es nicht, was hier für

schaftliche Produkte aus, Bananen und andere Früchte. Eine immer wichtigere Rolle spielt der Tourismus. Wir haben stabile politische und wirtschaftliche Verhältnisse. Wegen der Berge, die teilweise vulkanischen Ursprungs sind, nennt man unser Land auch die Zentralamerikanische Schweiz.“ - Ob das etwas mit dem linken Ohr läppchen von Leticia zu tun hat? Darin glitzert nämlich ein goldenes Chueli. (hr)

Wir beraten und bedienen
Sie gerne an einem unserer
Schalter in

St.Gallen-Zentrum	(20 31 31)
St.Gallen-Bruggen	(28 11 28)
St.Gallen-Langgasse	(25 12 15)
St.Gallen-Neudorf	(37 11 88)
St.Gallen-Bankgasse	(20 71 11)
Kassastelle Kantonsspital	(25 91 62)

**Lassen Sie sich
verzaubern...**



**Die perfekte
Haarpflege
für Sie und Ihn**

20 Jahre

COIFFURE NORA

Nita Hauenstein-Fürer
Teufenerstrasse 150
9012 St.Gallen

Telefon 071 27 74 86

Leopold W&P SG

**Ihr
Trumpf
nahe liegend...**
Käsespezialitäten
Milchprodukte
Früchte und Gemüse
täglich frisch
Hauslieferdienst
ab Fr. 30.-
Ihr Quartiergeschäft

Riethüsli
Teufenerstr. 145
9012 St.Gallen
Telefon 071 27 84 12

CHRISTEN

Leopold W&P SG

COMEDIA

- ✓ Gute Literatur
- ✓ Comics
- ✓ Musik aus Afrika, Lateinamerika,
Asien, der Karibik und Reggae

COMEDIA

Die aktuelle Buchhandlung

Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen
Telefon 071 25 80 08

WERBUNG

RIETHÜSLI

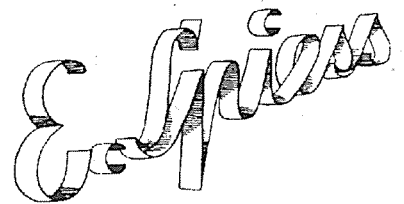
Bitte berücksichtigen Sie
unsere Inserenten.

Bäckerei-Restaurant

Talhof

Riethüsli

Mit höflicher Empfehlung:
Familie H. Huber-Baldegger
Telefon 071 27 96 72

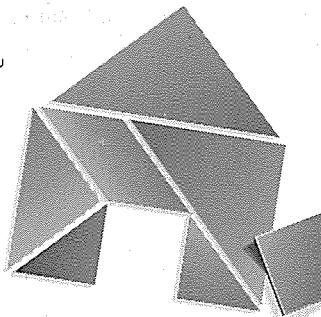


**Schreinerei
und Innenausbau
St.Gallen**

Ruhbergstrasse 57 a
Telefon 071 27 80 20

**Wenn's ums
Ganze geht**

Schreinerei
Innenausbau
Küchenbau
Ladenbau
Reparaturen



**Tann-
heimer AG**

9012 St.Gallen 071/27 84 03

Ihr kompetenter Fachmann

GRAF AG

Spenglerei

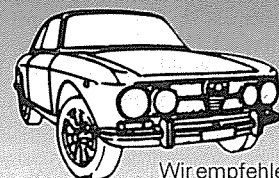
Flachbedachungen

Teufenerstrasse 65 a
Postfach 258
9003 St.Gallen

Telefon 071 / 22 92 11
Telefax 071 / 22 93 69

**HANS BIGGER
CARROSSERIE**

RIETHÜSLISTRASSE 6-8 - 9012 ST.GALLEN
TELEFON 071 27 02 27



Wir empfehlen uns für:

- ⇒ Spenglerei
- ⇒ Lackiererei
- ⇒ Glas-Service
- ⇒ Abschleppdienst
- ⇒ Ersatzwagen
- ⇒ Autohandel

Die gute Fachwerkstatt seit 1955

1995/3

Erich Vetterli
erzählt:

Spione im Riethüsli

Die Zeitgeschichte widerspiegelt sich auch immer wieder in irgend einer Form in unserem Quartier. Dies war wohl zu allen Zeiten so. Jedenfalls war es auch im letzten Weltkrieg nicht anders.



Mitte der Dreissigerjahre kam das kinderlose Ehepaar B. in unser Quartier und nahm hier Wohnsitz. Frau B. stammte aus Deutschland, hielt sich aber schon in der Schweiz auf, als sie noch unverheiratet war. Herr B. war Schweizer. Durch ihre offene und unkomplizierte Art und Kontaktfreudigkeit gewannen sie schon sehr bald das Vertrauen der damaligen Einwohner, was nicht gerade selbstverständlich war, denn damals hatten die Leute unter sich ein sehr enges Verhältnis zueinander. Jeder wusste vom anderen wo ihn der Schuh drückte. Da war es für Fremde nicht leicht, hier einzudringen. Was man an ihnen schätzte: Sie grenzten die sozial Benachteiligten, die hier lebten, nicht aus. Sie gingen mit einer spontanen Freundlichkeit auf alle zu und kümmerten sich nicht um deren gesellschaftlichen Status. Dies war durchaus keine Selbstverständlichkeit, denn Herr B. musste sich als Autoverkäufer in privilegierten Kreisen bewegen. Nur diese konnten sich damals ein eigenes Auto leisten.

In unserem Quartier gab es damals mehrere Grossfamilien mit fünf und mehr Kindern. Diese lebten unter dem Existenzminimum und mussten sich überall einschränken, am meisten wohl bei den Klei-

dern. Dadurch wurde ihre Armut augenfällig, besonders bei den Kindern. Da kam diesen Familien wenigstens der gestaffelte Kindersegen entgegen. Wuchs ein Kind aus seinen Kleidern heraus, so konnten sie diese an die jüngeren Geschwister abtreten. An den eingenähten Flickblätzen konnte man ihr ungefähres Alter abschätzen. Aber dennoch waren wir auf diese Kinder eifersüchtig. Während wir im Herbst, wenn es kälter und unfreundlicher wurde, in lange Unterhosen, lange wolene Strümpfe und hohe Schnürschuhe gesteckt wurden, konnten sie noch lange barfuss herumhüpfen. Für die Eltern waren die vielen Schuhe ihrer Kinder ein grosses materielles Problem. Hätten wir dies schon damals begriffen, wären wir wohl sehr stolz gewesen auf unsere Ausrüstung.

Auch wir Kinder schlossen bald mit Herrn und Frau B. Freundschaft. Irgendwie fühlten wir, dass sie Kinder mochten. Nie gingen sie an uns vorbei, ohne dass sie etwas zu uns sagten. Auch bei uns fragten sie nicht nach der Herkunft. Am forscheren Auftreten und der herberen Umgangssprache der Kinder schienen sie sich zu amüsieren. Bald teilten sie die Leiden und Freuden mit uns. Wenn

wir an der Im Grund-Strasse 6 Völkerball spielten und uns Pfarrer Horn, der dort wohnte, jeweils durch die Polizei wegweisen liess, weil er offensichtlich durch unsere ausgelassene Fröhlichkeit beim Schreiben seiner Sonntagspredigten gestört wurde, traten sie offen für uns ein, was immer auf uns einen nachhaltigen Eindruck machte. Unsere Eltern waren da wesentlich zurückhaltender, auch wenn sie wussten, dass wir keinen Spielplatz hatten. Pfarrer Horn, der nie mit uns selbst gesprochen hatte, hat damit die ersten Zweifel an der christlichen Morallehre in unsere Herzen gesät. Wir hatten nie das Gefühl, dass wir ein Unrecht taten.

Der Krieg näherte sich dem Ende. Grosse Teile der besetzten Gebiete Europas waren schon befreit. Herr und Frau B. hatten einen Hund, einen Fox-Terrier. Er begleitete sie wohin sie auch immer gingen. Das ganze Quartier kannte ihn und sprach von ihm, nicht etwa weil er ein auserlesenes Exemplar seiner Rasse war, sondern weil er oftmals im Talhof, der Stammeiz von Herrn und Frau B., der grosse Star war und die Gäste dort unterhielt. Wenn nämlich Herr B. zu dem Hund sagte: „Heil Hitler...“, machte er Sitz und streckte eine Pfote zum Hitlergruss in die Höhe. Warf ihm dann der Wirt oder einer der Gäste ein Stück Wurst vor die Füsse und Herr B. rief: „Pass auf, es ist von einem Juden“, so kehrte der Hund dem Spender den Hintern zu und ignorierte in auffälliger Weise das angebotene Fleisch. Alle tierpsychologischen Erkenntnisse halfen nichts, der Hund liess sich nicht dazu verleiten, das Fleisch zu fressen. Es war ein sturer, rassistischer Hund. Niemand kam auf die Idee, in dieser Zirkusnummer des Hundes widerspiegle sich etwa die politische Ueberzeugung von Herrn und Frau B. Dagegen sprach alles. Man nahm vielmehr an, dass es sich um eine bitterböse, bewusste Verhöhnung der damaligen politischen Zustände in Nazi-Deutschland handelte,

was auch der allgemeinen Stimmung hier entsprach.

Als dann eines Tages das Gerücht herumging, man wusste nicht wer es in die Welt gesetzt hatte, Herr und Frau B. seien wegen Spionageverdachts verhaftet worden, nahm dies niemand ernst. Man lachte nur darüber und rätselte, wer wohl ein Interesse haben könnte, das Ehepaar auf diese Weise zu diffamieren. Es irritierte die Leute auch nicht, dass Herr und Frau B. längere Zeit nicht gesehen wurden. Es kam öfters vor, dass die beiden auf Reisen gingen. Als dann aber in der Presse eine Meldung zu lesen war, ein Ehepaar in St. Gallen sei wegen Spionageverdachts verhaftet worden, war man schockiert. In der Wohnung des Autoverkäufers sei ein Sender sichergestellt worden, mit dem streng geheime militärische Informationen nach Deutschland übermittelt worden wären. Anfänglich sprach niemand ausserhalb der eigenen Familie über dieses Ereignis, weil man nicht wusste, wie man es verarbeiten sollte. Doch nach einiger Zeit beherrschte es wochenlang die Gespräche und Gefühle der Leute hier. Man begriff einfach nicht, dass sich hinter menschlichen Gesichtern, mit denen man jahrelang zusammenlebte, eine so extrem andere Seite verbergen konnte. Herr B. bekam lebenslanglich Zuchthaus, seine Frau acht Jahre.

Es gab keine Gründe, die Strafe und Sühne zu bedauern. Es war jedoch eine menschliche Tragödie, dass die damalige Zeit, dieses Leute mit ihrer positiven, sozialen und gesellschaftlichen Gesinnung so enden liess.

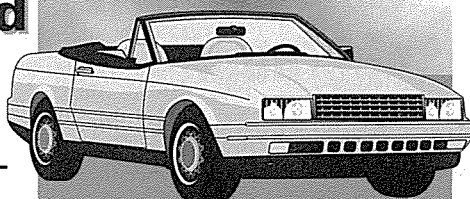
Diese Erzählung hat noch eine brisante Nachgeschichte: Einer der Fahnder, die das Paar verhafteten, nützte sein Insiderwissen aus, um sein privates Wohnungsproblem zu lösen, indem er mit der damaligen Mieterin einen Mietvertrag für die freiwerdende Wohnung aushandelte. Damals herrschte eine prekäre Wohnungsnot.

Erich Vetterli

Damit Ihre Fahrt zum Vergnügen wird

CASMA Automobile AG

- Reparaturen aller Marken
- Immer günstige Occasionen am Lager
- Teilzahlung / Leasing / Tausch möglich
- Ankauf aller Automarken
- Samstag morgen offen



CASMA Automobile AG
Casciaro Franco • Maglione Vincenzo
 Teufenerstrasse 166 • 9012 St.Gallen
 Telefon 071 / 28 88 33 • Fax 071 28 88 34

Speiserestaurant



Riethüsli

Teufenerstr. 151
 9012 St.Gallen
 Tel. 071 27 88 30

Ihr Treffpunkt
 im Quartier!

Restaurant - Tagesbar - Sali -
 Sitzungsraum - warme Küche
 11.30-14.00/18.00-22.00 Uhr

Alles unter einem
 Dach —

vom gepflegten Zimmer
 bis zum gedeckten Tisch

genügend Parkplätze

Terrasse



9000 St.Gallen, Teufenerstr. 95, Tel. 071 27 88 11
 Fax 071 28 33 80

WO MAN SICH TRIFFT...



...im Quartierbeizli
 ...zum Jasse
 ...im Speisesäli
 ...im Sitzungszimmer
 ...in der Pin-Ecke

Restaurant FREUDENBERG

Lydia und Rocco Rauso
 Teufener Strasse 94
 9000 St.Gallen Telefon 071 27 70 19

Elektrische Installationen,
 Projekte, Service, Reparaturen,
 Stark- und Schwachstromanlagen,
 PTT-Fachhändler

stampfl

Elektrotechnische Unternehmung
 Inhaber W.S.Bösch
 Mühlenstrasse 24, St.Gallen
 Telefon 22 75 70

Ihr
 Nachbar in
 Geldsachen.



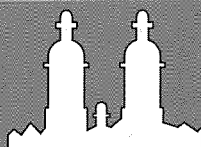
Zu jedem Vertrag liefert Ihnen
 die «Winterthur» ein ganzes Paket
 erstklassiger Dienstleistungen.



winterthur

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

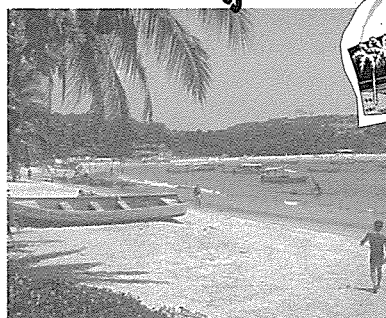
Generalagentur St.Gallen-West
 Zürcherstrasse 172, Telefon 28 28 01



Kloster-Drogerie

Stefan Fehr
 Am Gallusplatz
 9000 St.Gallen
 Tel. 071 23 33 48

Aktiv in den Sommer!
Gratis!



Naturheilmittel
 Heilkräuter
 Reformprodukte
 Umweltfreundliche Reinigungsmittel

Gutschein für ein
**Ferien-
 Mustersäckli**

Name

Vorname

Adresse

PLZ / Ort

Nur an Erwachsene und solange Vorrat!

Nestweiher:

Wasserzoo und Erholungsraum

Nur die allerwenigsten Stadtquartiere können Wasservögel zu ihren Mitbewohnern zählen. Das Riethüsli lebt mit dieser Besonderheit seit Jahrzehnten. Gerade während der letzten Jahre ist der Nestweiher in seinem Erscheinungsbild stark aufgewertet worden. Der Wasserzoo ist räumlich und im Leben des Quartiers ein zentraler Punkt. Damit nicht genug: Er ist auch für Menschen aus anderen Quartieren ein geschätzter Ort der Erholung.

Ohne das unermüdliche Engagement der Nestweihergesellschaft und von Weiherwart Ferdi Kurz hätte sich das Natur-Kleinod nie so entwickeln können. Dazu sind ein Konzept und harte Knochenarbeit nötig. Auf der rund 750 Quadratmeter grossen Wasserfläche und unter den majestätischen Bäumen an den Uferstreifen tummeln sich heute Moor-, Reiher-, Tafel- und Kolbenenten aus Mitteleuropa. In der Zeit des kontinentalen Zusammenwachsens sind natürlich auch andere Europäer dazugestossen: Spiess-, Eider-, Schellen- und Pfeifenten aus nördlichen und östlichen Regionen. Gewissermassen die „Flaggschiffe“ der lebenden Weiherflotte sind die Brand- und Kanadagänse. Letzte

kamen aus dem überseeischen Riesenland über Nord- und Mitteleuropa zu uns. Die stolzen Vögel mit den schwarzen Hälsen, weissen Wangen und dem grau-braun gesprenkelten Körpergefieder markierten während der letzten Wochen die absoluten Stars. Ihr unverhoffter, flauschiger Nachwuchs war der Grund dafür (siehe Kästchen).

Zuoberst in der Hierarchie

Aber auch ohne die Kinderstube sind die Kanadagänse Nummer Eins im Weiher. - „Diese Tiere stehen zuoberst in der Hierarchie, weil sie physisch die stärksten sind“, sagt Weiherwart Kurz. „Momentan heben sie sich ein bisschen zu stark von den übrigen Wasservögeln ab. Deshalb scheint es

angezeigt, ein mittelstarkes Tier, z. B. ein Paar Blessgänse- oder Kurzschnabelgänse einzusetzen.“ Die Planung des gefiederten Weihervolkes erfordert grosse Artenkenntnis. Der Weiherwart berät bei Neuanschaffungen den Vorstand der Nestweihergesellschaft. Für den Zukauf von Tieren stehen jährlich zwischen 500.- und 1.000 Franken zur Verfügung. Mit diesem Geld müssen aber auch Abgänge ersetzt werden.

Hauptfeinde: Fuchs und Katzen

Die Enten haben nicht viele, dafür aber effiziente Feinde. Fuchs und Katzen fallen die meisten Tiere zum Opfer. Scharf auf Entenbraten ist aber auch der Marder, jedoch schlägt er weniger zu. Inzwischen ist das Räubern auch erschwert worden. Die Insel und das Floss sind in der Nacht sichere Zufluchtsorte für die Weiherbewohner. Zudem treten die resoluten Kanadagänse nicht selten als tapfere Weiherchutzpolizei gegen Eindringlinge in Aktion. Drei bis vier Tiere fallen trotzdem jährlich den Fressräubern zum Opfer. Kalte Winter und Krankheiten können diesbezüglich schnell zum Verhängnis werden.

Heimische Artenvielfalt

Ferdi Kurz ist Regisseur und zugleich Kulissenarbeiter im Weiherleben. Zu seinem Konzept gehört die heimische Artenvielfalt, so abgestuft, dass jeder jeden leben lässt. - „Das ist nicht einfach“, sagt der Weiherwart. „Der Weiher ist für Menschen gemacht und mit Tieren besetzt. Das heisst, die Tiere leben nicht optimal unter ihren natürlichen Bedin-

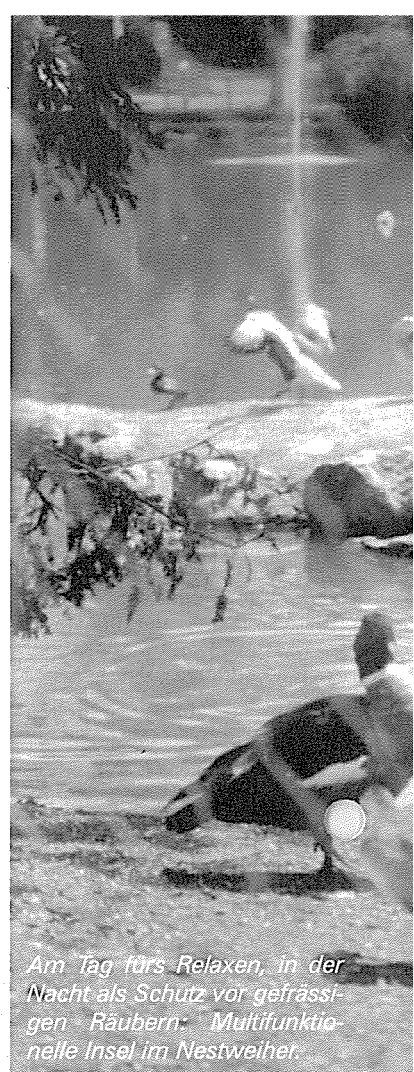
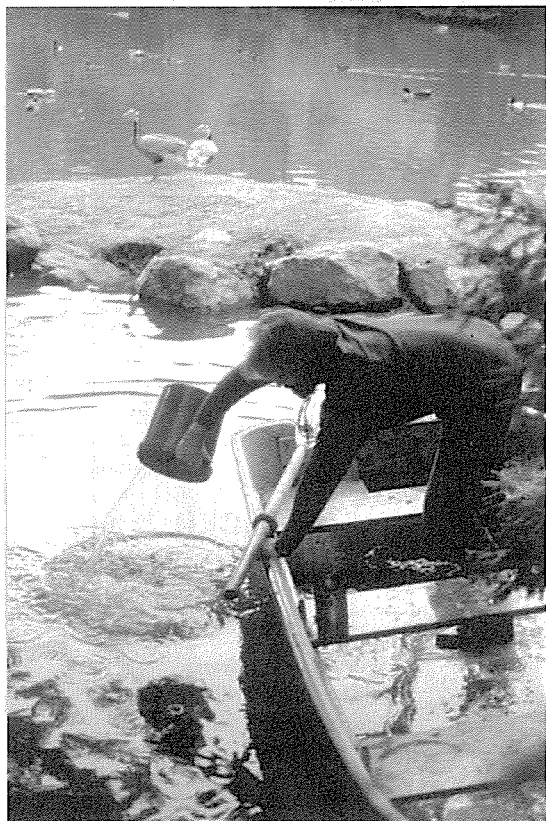
Am Tag fürs Relaxen, in der Nacht als Schutz vor gefräßigen Räubern: Multifunktionelle Insel im Nestweiher.

gungen. Räumlich sind sie rigoros eingeschränkt.“ Aus diesem Grund werden heute auch keine Schwäne mehr gehalten. In freier Wildbahn beanspruchen diese Riesenvögel mehrere Quadratkilometer. In einem Weiher sind sie so dominant, dass die anderen Bewohner nur ein Kümmerdasein fristen können. Als ein Schwan wegen verschimmeltem Brot einging, wurde der andere in den Bodensee ausgesiedelt.

Jungtiere erwünscht

Ebenfalls ein wichtiger Teil des Weiherkonzeptes ist die Aufzucht von Tieren. - „Die Kanadagänse machten einen erfreulichen Anfang. Wir hoffen, sie finden unter den anderen Arten bald Nachahmer“, sagt Ferdi Kurz. Als Enten-Kinderstube ist die Volière im hinteren Teil des Weihers gedacht, nur die Enten nehmen die Einrichtung nicht so ernst. Sie suchen sich Nist- und Aufzuchtplätze nach eigenem Gusto, selten fällt ihre Wahl auf das sichere Drahtgehege. Mensch und Tier haben eben verschiedene Ansichten.

Weiherwart Ferdi Kurz ist auch auf dem Wasser mobil. Das Boot ist zwar dicht, hat aber kein Regenverdeck.





Praktischer Arbeitsplatz

Mit dem Bau des Futterhauses erhielt Ferdi Kurz einen praktischen und zeitgemässen Arbeitsplatz. Hier wird die Hauptnahrung der Tiere, ein Vitaminfutter mit Gerste, zubereitet. Im letzten Jahr frassen die Enten rund 250 Kilogramm dieser hochwertigen Kost. Das Brot aus dem Kasten steht nur zu einem kleinen Teil auf dem Menüplan - wenn, dann mit Kartoffelflocken aufgewertet. „Das meiste Brot verkaufen wir an Schaf-, Schweine-, Kälber- und Pferdehalter“, sagt Ferdi Kurz. „Das Geld fliesst in den Weiherbetrieb.“ Im vergangenen Jahr sind rund zwei Tonnen altes Brot verkauft worden.

Hecht sorgt für Balance

Der Weiher lebt auch unter der Wasseroberfläche. Vorherrschend sind die Fische: Rotaugen, Karpfen und Egli. Seit vom Scheffelstein Quellwasser in den Weiher geleitet wird, laichen die Fische. In ganzen Schwärmen können jetzt Jungfische beobachtet werden. Für die Balance in der Population sorgt ein ca. ein Meter langer Hecht, der von anonymer Seite „gespendet“ worden ist. Auf eine gleiche Aktion ist wohl auch die Existenz von zwei europäischen Wasserschilkröten im Nestweiher zurückzuführen. An sonnigen Tagen wärmen sich die Panzertiere am Ufer. Im Winter tauchen sie auf den Weihergrund hinab, wo sie sich eingraben. - Im Erscheinungsbild steht heute der Nestweiher einer Wasseranlage in einem Zoo oder grossen Park in nichts nach. (hr)

Auch ein Entenspital

Die Volière ist aber auch ein Entenspital. - „Wenn Tiere krank sind ist es von Vorteil, sie im Gehege unterzubringen. Das geschieht zu ihrem eigenen Schutz und vereinfacht natürlich auch die Medikamentenabgabe“, sagt der Weiherwart. Hauptkrankheit sind Läuse im Gefieder. Die Parasiten schwächen die Enten, weil sie die feinen Federn zerstören, die für Wärme- und Feuchtigkeitshaushalt wichtig sind. Das Gefieder verliert an Dichte und wird nass. Die Läuseplage bekämpft der Weiherwart mit Puder.

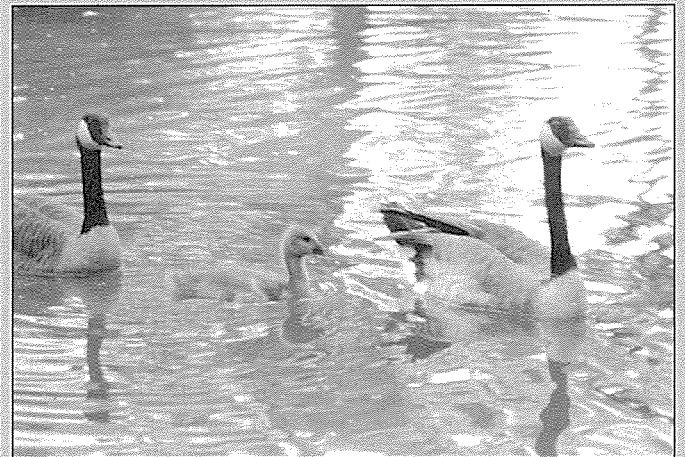


Steht aus wie eine Festhütte:
Das Futterhaus

Aus der Kinderstube der Kanadagänse

Der Bruterfolg der Kanadagänse war das Ereignis dieses Frühlings. Nachdem die ersten beiden Eier vom nackten Flossboden ins Wasser gepurzelt waren, schaffte der Weiherwart Abhilfe. Er brachte einen Verschlag an, den er etwas auspolsterte. Und siehe da: Die Gans legte zwei weitere Eier und brütete sie innert 30 Tagen aus. Schon am ersten Lebenstag konnten die gelbbraunen, flaumigen Küken alles: Gras

und anderes Futter fressen und den Eltern ohne Scheu ins Wasser und an Land folgen. Getreu dem Motto: Nach der Arbeit sollst Du ruh'n, nahm Mutter Gans die beiden Kleinen immer wieder unter ihre schützenden Flügel, gut bewacht vom Vater. Wenn sich ein Köpfchen neugierig hervorwagte, schob er es mit seinem starken Schnabel sanft aber bestimmt wieder unter die „Flederdecke“.



Noch nicht grösser als eine Badezimmer-Ente. Die kleine Kanadagans, die überlebt hat, wird von ihren Eltern immer sorgsam in die Mitte genommen.

Die Gänselein waren kaum zehn Tage alt, als die Elterntiere vorne beim Futterplatz Gefahr witterten und sich flugs über die Steine am Ufer ins Wasser gleiten liessen. Das eine der beiden Küken schaffte diesen Fluchtweg nicht schnell genug. Todesmutig stürzte es sich ins Nass, aus einer für seine Grösse beträchtlichen Höhe. Die Lektionen in Gefiederpflege waren sehr beeindruckend. Die Alten machten es ihrem Nachwuchs immer wieder vor, wie die Federn zuerst genetzt und darauf mit dem Schnabel wieder fein säuberlich in die richtige Form gebracht werden müssen. Es dauerte gar nicht lange, bis dieses Geschäft

ganz ohne Anleitung erledigt werden konnte.

Beim Einnachten steuerten die beiden Alten Richtung Floss und schubsten, wenn es nötig war, ihre beiden Kinder ins sichere Nachtquartier. Tags über hielten sie sich mehr und mehr versteckt. Sie befürchteten wohl Starallüren bei ihren Kleinen. Dass eines der Gänselein nach drei Wochen, als wir sie schon über den Berg glaubten, an einem Samstagmorgen plötzlich verschwand, hat überall grosses Bedauern ausgelöst. Trotzdem sind wir zuversichtlich. Ein Anfang ist gemacht und wer weiss, ob nicht auch andere Wasservögel bald einmal ins Brutgeschäft einsteigen.(em)

Riethüsli unterstützt
Burkina Faso

Hilfe mit 5000 Franken

Grosser Erfolg für die „Impulsgruppe 3. Welt“ der Pfarrei Riethüsli. Rund 5.000 Franken flossen aus dem Quartier auf das Konto der Gruppe, die im westafrikanischen Land Burkina Faso ein landwirtschaftliches Hilfsprojekt unterstützt. In der letzten QZ haben wir darüber berichtet und einen Einzahlungsschein beigelegt.

„Unsere Erwartungen sind übertroffen worden“, freut sich Peter Stadelmann von der „Impulsgruppe 3. Welt“. „Wir danken den Riethüslern und RiethüslerInnen für ihre spontane Unterstützung.“ Die Impulsgruppe will insgesamt 20.000 Franken aufbringen, um den Bauern aus dem Dorf Rambo im Sahel bei einem lebenswichtigen Bewässerungsprojekt zu helfen. Stadelmann ist zuversichtlich: „Zusammen mit dem Fastenopfer werden wir unser Ziel erreichen.“

Nachstehend nochmals das Spendenkonto für all jene, die ihren Einzahlungsschein verlegt haben. (hr)

**Spendenkonto der
Impulsgruppe 3. Welt
der Pfarrei Riethüsli:**

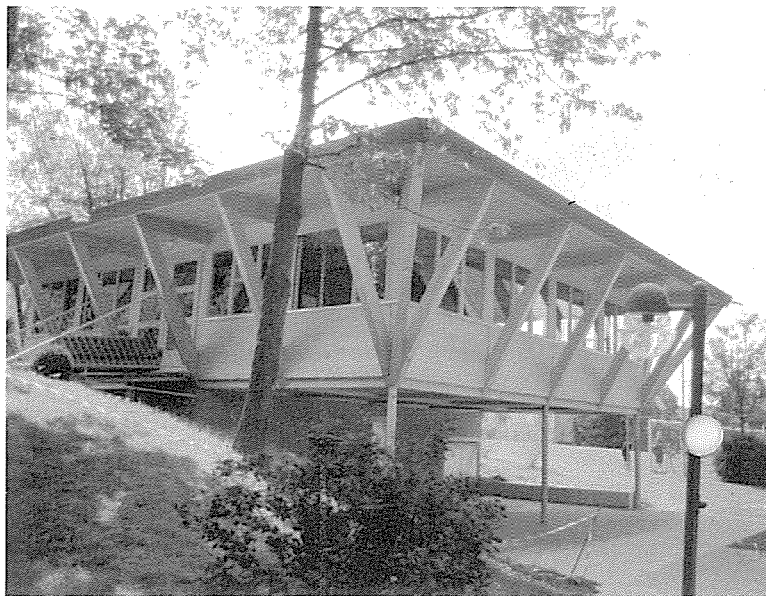
St. Gallische Kantonalbank
(vorm. Sparad)
9004 St. Gallen
Konto: 90-636-5

zugunsten:
Projekt Burkina Faso
258.262.07 BC 6930

Kein Platz für Jugendliche ausserhalb Jungwacht/Blauring?

Jugendpavillon-Notiz löste Reaktionen aus

Eine kleine Notiz in der letzten QZ hat grosse Wellen geworfen. In der Rubrik „Quartierverein-News“ brachten wir den Inhalt einer Info-Sitzung zum Thema Jugendpavillon auf den wünschenswerten Nenner, im Interesse der ganzen Quartierjugend sei jetzt Offenheit für die erweiterte Nutzung der neuen und wertvolle Einrichtung angesagt. - Nun, unsere Interpretation war etwas voreilig und hat sogar Ängste geweckt. Lesen Sie die nachstehenden Reaktionen.



Willkommen bei der Jugend, noch etwas beargwöhnt von Anwohnern: Jugendpavillon an der Gerhardtstrasse.

Erklärung im Namen des Pfarreirates, der Heimkommission und von Blauring/Jungwacht zur erweiterten Benützung des Jugendpavillons

„**S** Riethüsli usem Hüsl“ - ein beliebtes Motto für unser Quartier. Dass unser „Hüsl“, der Jugendpavillon, ebenfalls Wellen werfen kann, zeigen verschiedene Reaktionen von BewohnerInnen des Quartiers auf die kurze Information in der letzten Quartierzeitung.

Die Geschichte des Jugendpavillons

Seit rund 16 Jahren ist Blauring/Jungwacht ein aktiver Verein im Quartier. Mit bis zu 60 Kindern verbringen die rund 20 Leiterinnen und Leiter die Samstagnachmittage in Gruppenstunden. Bis anhin standen verschiedene gemietete Räume im Quartier zur Verfügung. Diese provisorische Lösung befriedigte nie. Deshalb beschloss die katholische Kirchgemeinde ein Lokal ausschliesslich für die Aktivitäten von Blauring/Jungwacht zu bauen. Sie finanzierte diesen Pavillon und ist auch die Eigentümerin. Das Leitungsteam investierte viel Zeit und

Energie in dieses Projekt. Nach diesem intensiven letzten Jahr will das Team nun wieder vermehrt die Zeit mit den Kindern geniessen und sich in den neuen Räumlichkeiten einleben.

Infoabend des Quartiervereins zum Thema „Jugendtreff im Quartier“

Ein Jugendtreff mitten im Quartier und nahe der öffentlichen Schulen weckt bei jung und alt Wünsche, sich gemeinsam an einem Ort zu treffen. Auf Initiative des Quartiervereins trafen wir uns mit dessen VertreterInnen zu einem Gedankenaustausch. Ebenfalls teilnahmen an dieser Sitzung Edi Ritter vom städtischen Jugendsekretariat und Erich Kirz vom Jugendtreff im Museumsquartier. Sie stellten ihre Jugendtreff-Konzepte vor: Die von angestellten JugendarbeiterInnen geleiteten Quartiertreffs der Stadt und der von Erwachsenen ehrenamtlich geleitete Treff im Museumsquartier.

In der Diskussion unterstützten auch die anwesenden Fachleute unsere Meinung, dass der Jugendpavillon als Begegnungsort primär Bedürfnisse von Blauring und Jungwacht abdecken müsse. Die Wichtigkeit der eigenen Räumlichkeiten für die Identität und die weitere Entwicklung von Blauring/Jungwacht war unbestritten. Die Frage der erweiterten Nutzung wurde, soweit diese mit dem Heimreglement zu vereinbaren ist und die Arbeit von Blauring/Jungwacht nicht beeinträchtigt, ebenfalls angesprochen und diskutiert.

Wie weiter?

Das Heimreglement zur Nutzung des Pavillons schreibt vor: „Der Jugendpavillon dient primär der Kinder- und Jugendarbeit von Blauring und Jungwacht. Die Räume können auch weiteren kirchlichen, kulturellen und sozialen Interessen dienen, sofern sie Blauring/Jungwacht nicht benötigen.“

Diese Regelung unterstützt unser Anliegen, die Räume bis auf weiteres ausschliesslich für die Aktivitäten von Blauring/Jungwacht zur Verfügung zu stellen. Die Kinder und Jugendlichen sollen sich einleben und den Pavillon nach ihren Bedürfnissen gestalten und nutzen. Bleiben darüber hinaus räumliche Kapazitäten frei, so sind Blauring/Jungwacht geneigt, die Räume weiter zu öffnen. Dementsprechend wurde an der oben erwähnten Sitzung mit dem Quartierverein und Vertreter-

Innen von Blauring/Jungwacht und der Pfarrei entschieden, dass, wenn diese Situation eintreten sollte, eine Bedürfnisabklärung bei den Jugendlichen im Quartier durchgeführt würde, um das für eine erweiterte Nutzung des Pavillons vorhandene Interesse festzustellen. Über diese Abmachung hinaus wurde nichts diskutiert und beschlossen!

Für Fragen rund um den Pavillon ist Dolores Waser Balmer, Präses Blauring/Jungwacht, zuständig (Tel. 27 67 53).

Anwohnerinnen und Anwohner befürchten Immissionen

Mit Empörung haben wir von den Bestrebungen für eine erweiterte Nutzung des Jugendpavillons an der Gerhardtstrasse gelesen. Auf Anfrage bei der verantwortlichen Stelle der kath. Kirche wurde uns aber bestätigt, dass so etwas nicht zur Diskussion stehe.

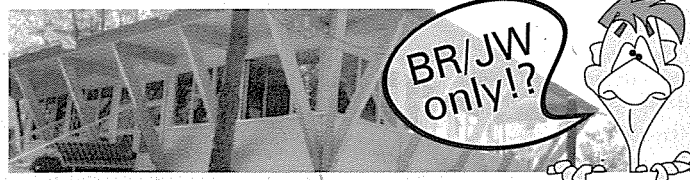
Bei der Projektierung des Pavillons wurde uns schriftlich bestätigt, dass sich die Nutzung auf Jungwacht und Blauring beschränke sowie öffentliche Disco-Anlässe und interne Musik-Veranstaltungen abends nicht gestattet würden. Alles andere empfänden wir als Wortbruch und würden uns im Interesse der Anwohner zur Wehr setzen. Dieser Pavillon ist nicht dazu geeignet, den Lärmimmissionen einer erweiterten Nutzung standzuhalten, auch war er nicht dafür vorgesehen. Zudem ist der Platz genügend mit öffentlichen Immissionen belastet. - Jugendarbeit ja, aber diese soll erträglich und auf mehrere Orte im Quartier verteilt sein. Des weiteren ist zu befürchten, dass die Jungwacht/Blauring-Arbeit mit den Kindern bereits wieder an den Rand gedrängt wird.

Bruno + Elisabeth Karrer-Giger

Kommentar:

Schön und gut, dass es den Jugendpavillon in unserem Quartier gibt. Schade, dass seine Nutzung eingeschränkt ist und bereits auch schon ein Feindbild zu entstehen droht.

Erinnern wir uns: Zoff gab es schon bevor das Jugendhüsli überhaupt stand. Das seinerzeitige Initiativkomitee für die Spielwiese an der Gerhardtstrasse fühlte sich übertölpelt, weil die Stadt einen Rückzug dieses Volksbegehrens mit dem Versprechen erwirkte, der Platz bleibe frei von Bauten. Nun steht der Jugendpavillon in seiner Benützung eingeschränkt und von Anwohnern beargwöhnt in der grünen Wiese. Ein Teil der Quartierjugend, die sich nicht jungwacht- und blauringmässig institutionalisieren lässt, bleibt wohl draussen. Der andere Teil, der rein darf, muss vor allem leise sein. - Nun steht der Jugendpavillon in der grünen Wiese und lässt uns plötzlich merken, dass man in unserem Quartier etwas engstirnig ist. (hr)



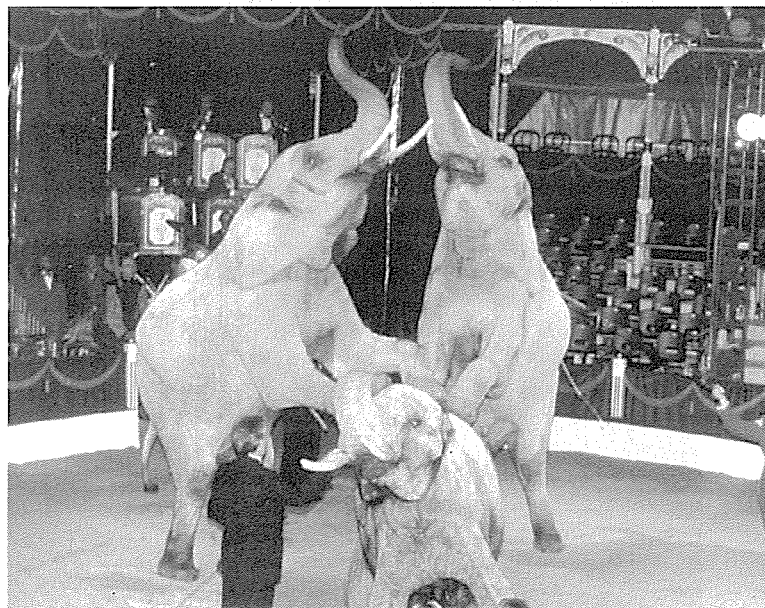
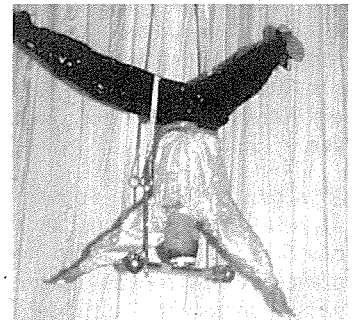
GBS aktuell - 20jähriges Jubiläum

Manege frei fürs Riethüsli

20. Geburtstag - vom Teenager zum Erwachsenen - von der jugendlichen Unbeschwertheit zum Ernst des Lebens - das muss gefeiert werden. Das GBS-Hauptgebäude an der Demutstrasse wird 20-jährig, wer hätte das gedacht! Unter dem Titel «GBS aktuell» sind nach den Sommerferien verschiedene Jubiläumsaktivitäten geplant - unter anderem auch speziell für das Riethüsli.

In der Woche vom 12. bis 16. September 1995 öffnet die GBS St.Gallen ihre Türen und zeigt im Hauptgebäude an der Demutstrasse ihr Bildungsangebot. Im Rahmen dieser Sonderwoche gastiert auf dem GBS-Areal der Zirkus Pajazzo mit seinem beliebten Nostalgiezelt und bietet jeden Nachmittag eine Stiften-Spezialvorstellung. Am Freitagabend, den 15. September lädt die GBS ihre Nachbarn, die Quartiere St.Georgen und Riethüsli, zu einer Sondervorstellung ein und schenkt jedem Erwachsenen einen Gutschein für eine Eintrittsermässigung von 10 Franken.

Es ist vorgesehen, die Gutscheine anfangs September mit der aus Anlass des Jubiläums früher erscheinenden Quartier Zitig in alle Haushalte zu verteilen. Im Anschluss an die Vorstellung ist ein Tanzabend mit dem Zirkusorchester mit Verlängerung im Gastrozelt geplant. Die GBS offeriert die gesamte Infrastruktur gratis. Jetzt muss nur noch ein Organisationskomitee gefunden werden, das den festlichen Abend auf die Beine stellt. Wer gerne bei diesem Quartieranlass mitarbeiten möchte, melde sich doch bitte baldmöglichst beim Vorstand. Reservieren Sie sich den Abend bereits heute. Detaillierte Informationen erhalten Sie anfangs September. (wl)



Einfach elefantös und einer der Höhepunkte des Circus Pajazzo-Programms: Die Elefantennummer.

Kanusport:

Der Fachmann wohnt im Quartier

Kanufahren ist nicht nur faszinierend, sondern aus ökologischer Sicht auch ein sehr sanfter Sport. Die Schönheiten der Natur, die absolute Ruhe und das wunderbare Element Wasser haben unseren Quartierbewohner Heinz Hunziker bewogen, diesen Freizeitsport zu erlernen. Mit grosser Begeisterung durchfährt er seit Jahren die Sitter, die Thur, den Rhein, die Aare und auch den Bodensee.

Es gibt zwei Arten von Kanus: Mit dem Canadier - das Boot stammt von den Indianern Nordamerikas - lassen sich, gesteuert mit dem Stechpaddel, wilde Flüsse befahren. Dieses Kanu ist aber auch geeignet stille Wasser auf meditative Art zu erleben. Der Kajak - er stammt von den Eskimos - wird im Gegensatz zum Canadier mit dem Doppelpaddel gesteuert. Dieses Boot ist geeignet das Wesen des Wassers in seinen vielfältigen Erscheinungen kennenzulernen.

Heinz Hunziker bietet für Interessierte in Zusammenarbeit mit der Wildnisschule St. Gallen

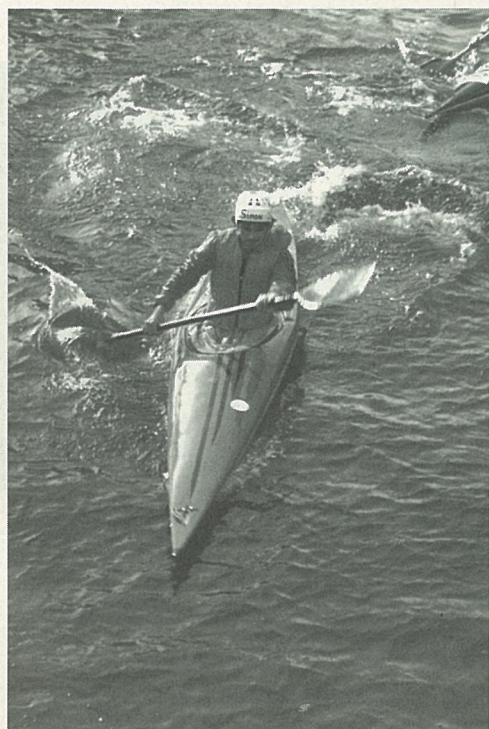
diverse Kurse an, um sich mit der Technik des Kanufahrens vertraut machen zu können. Unter anderem wird auch das Befahren wilder Wasser gelernt. Um Flüsse mit hohen Schwierigkeitsgraden bewältigen zu können, bedarf es guter technischer Kenntnisse.

Heinz Hunziker und Begleitung unterwegs auf beschaulicher Fahrt mit dem Canadier.

Für Abenteuerlustige und Naturverbundene organisiert Heinz Hunziker alljährlich Kanuferien in Griechenland, ein wahrlich grosses Vergnügen.

Die Natur wird nie dem Menschen folgen, sondern der Menschen hat die Gesetze der

Natur zu befolgen! Unter diesem Aspekt versucht Heinz Hunziker mit der Natur in Einklang und Harmonie zu leben. RiethüslerInnen, die sich für diesen Outdoor-Sport näher interessieren, erteilt er gerne Auskünfte unter der Telefonnummer 28 29 44. (hk)



Wildwasserfahrt mit dem Kajak - eine echte Herausforderung

QUARTIERVEREIN RIETHÜSLI ST.GALLEN

Vorstand

Präsident: Willi Leopold
Solitüdenstrasse 4c, Tel. 27 84 64

Vizepräsidentin: Silvia Rindlisbacher
Teufenerstrasse 119, Tel. 28 79 74

Aktuar: Marcel Albrecht
Fellenbergstrasse 73, Tel. 27 75 44

Kassier: Marcel Tschirky
Fellenbergstrasse 69, Tel. 27 03 82

Verkehr / Umwelt: Simone Schilling
Hochwachtstrasse 16, Tel. 27 80 46

Freizeit / Kultur: vakant

Öffentlichkeitsarbeit:

Harry Rosenbaum, Obere
Berneggstr. 80, Tel. 27 69 04 / 59

Mitgliederbeitrag Fr. 10.- pro Person



Impressum:

Verantwortliche Redaktion und
Adresse für Leserbriefe und Inserate:
Harry Rosenbaum (hr)
Obere Berneggstrasse 80
9012 St.Gallen

MitarbeiterInnen dieser Nummer:
Helen Kühne (hk), Willi Leopold (wl),
Erika Mangold (em)

Gestaltung / Desktop:
Leopold Werbe- & PR-Beratung
Druck: Rüdiger AG, St.Gallen

Erscheinungsweise:
4 x jährlich Ende Dezember, März,
Juni, September

Nächster Inserate- und Redaktions-
schluss: 31. August 1995
Inserate: Inseratetarif Oktober 1991

Auflage: 1600 Exemplare